

Konzeption des Evangelischen Kindergartens Uschlag



Schulstr. 6
34355 Staufenberg
05543-1239

aktualisiert im September 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Der Kindergarten stellt sich vor
2. Gesetzliche Grundlagen
3. Tagesstruktur
 - 3.1. Tagesablauf
 - 3.2. Feste und Feiern
4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit
 - 4.1. emotionale Entwicklung und soziales Lernen
 - 4.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
 - 4.3. Körper - Bewegung - Gesundheit
 - 4.4. Sprache und Sprechen
 - 4.5. Lebenspraktische Kompetenzen
 - 4.6. Mathematisches Grundverständnis
 - 4.7. Ästhetische Bildung
 - 4.8. Natur und Lebenswelt
 - 4.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz
5. Beobachtung und Dokumentation
6. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
7. Partizipation
8. Gleichstellung der Geschlechterrollen
9. Kinderschutz
10. Vernetzung
 - 10.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule
 - 10.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
11. Beschwerdemanagement
12. Zusammenarbeit im Team
13. Qualitätsentwicklung

1. Unser Kindergarten stellt sich vor

Der Ev. Luth. Kindergarten Uschlag ist ein Kindergarten in Trägerschaft des Evangelischen Kindertagesstättenverbandes Hann. Münden.

Seit 1993 befindet sich der Kindergarten Uschlag in dem Ihnen bekannten Gebäude, umschlossen von einem großzügigen Außengelände. Die Einrichtung besteht aus 3 Gruppen mit jeweils 25 Plätzen sowie einer Kleingruppe mit 10 Kindern. Aufgrund erhöhter Anmeldezahlen wurde diese Gruppe gemeinsam mit der Gemeinde Staufenberg ab dem 1. August 2016 zunächst für ein Jahr befristet geschaffen, um den Bedürfnissen der Familien aus unserem Einzugsgebiet gerecht zu werden. Die Gruppe ist derzeit im Gebäude der direkt gegenüberliegenden Grundschule untergebracht.

Die Kinder sind im Alter von 2 bis 6 Jahren alt.

Wir arbeiten intensiv mit der ev. – luth. Kirchengemeinde Uschlag / Benterode/ Sichelstein zusammen und verstehen uns überdies als Teil des dörflichen Lebens in Staufenberg.

Wir arbeiten nach dem Konzept der teiloffenen Arbeit, d.h. die Kinder haben eine Stammgruppe der sie zugeordnet sind mit festen BezugserzieherInnen. Das Ankommen und Verabschieden im Tagesablauf geschieht innerhalb der Stammgruppe. Auch Geburtstagsfeiern und Stuhlkreise finden in der Stammgruppe statt. Im Tagesablauf haben die Kinder jedoch während des Freispiels die Möglichkeit auch außerhalb ihres Gruppenraumes zu spielen und ihr Spielangebot sowie ihre Spielpartner frei zu wählen. Die Kinder mit ihren ErzieherInnen der Kleingruppe, die ihren Gruppenraum in der Schule haben, sind bei uns fest im Tagesablauf und im Geschehen des Kindergartenalltages eingebunden. Sie nehmen an Projekten (Naturerfahrung/Waldpädagogik, „Wackelzahngruppe“, Bücherkumpel, gemeinsames Musizieren u.a.) teil, beteiligen sich bei der Vorbereitung von Festen und Feiern und verbringen einen Großteil ihrer Zeit mit den übrigen Kindern und ErzieherInnen während des Freispiels in der Einrichtung/ auf dem Außengelände des Kindergartens.

Es wird ein warmes Mittagessen angeboten. Dafür ist eine monatliche Pauschale zu entrichten.

Die Rahmenbedingungen für unseren Kindergarten sind in den Betreuungsverträgen und den dazugehörigen Allgemeinen Benutzungsregelungen festgelegt.

2. Gesetzliche Grundlagen

Warum eine Konzeption?

Unsere Konzeption ist der Leitfaden unserer täglichen Arbeit. Sie macht unsere Arbeit für Außenstehende transparent. In der Konzeption ist schriftlich fixiert, wie wir als Team mit den Kindern aber auch mit den Familien und anderen verantwortlichen Stellen zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten.

Uns ist bewusst, dass die Konzeption immer weiter fortgeschrieben werden muss und dafür unsere Zielsetzungen und die Umsetzung unserer Ziele vor Ort immer wieder einer Überprüfung bedürfen. Da sich die Lebenswelt der Kinder und Familien immer weiterentwickelt, muss bei Bedarf auch unsere Konzeption und damit verbunden unser pädagogisches Handeln an die Lebenswelt angepasst werden.

Gesetzliche Grundlagen

Unser Kindergarten versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Der gesetzliche Auftrag leitet sich durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (§22 SGBVIII) ab.

Wir begründen unser Handeln auf

- das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KiTaGe)
- den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
- das evangelische Bildungskonzept für den Elementarbereich: „Staunen über Gott und die Welt“
- das Leitbild der Ev. Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Münden: `Gemeinsam sind wir stark für Kinder`

3. Tagesstruktur

3.1. Unser Tagesablauf

- Ankommen und Begrüßung in der Stammgruppe
- gleitendes Frühstück innerhalb der Stammgruppe
- Freispiel mit Angeboten im gesamten Kindergartengebäude sowie im Außengelände/ „offene Türen“ (Naturerfahrung draußen, kreative Angebote, Bewegungsangebote, Bilderbuchbetrachtungen usw.)
- Mittagessen
- Stuhlkreis und/oder Freispiel im Außengelände
- Verabschiedung der „14-Uhr Kinder“ innerhalb der Stammgruppe
- Ruhephase
- Teerunde
- Freispiel
- Verabschiedung der „Ganztagskinder“

Projekte und Angebote: wir bieten den Kindern immer wieder Projekte zu bestimmten Themen an (diese richten sich nach den Themen, die die Kinder mit in den Kindergarten bringen oder an Jahreszeiten/Festen und Feiern im Jahreskreis).

Feste Angebote sind: einmal wöchentlich eine Bewegungsstunde in der Schulturnhalle, einmal wöchentlich Naturerfahrung/Waldpädagogik für Kinder ab 4 Jahre, Singkreise am Wochenanfang- und ende, verschieden Kreativangebote, musikalische Angebote u.a., „Bücherkumpel für die Vorschulkinder, „Wackelzahngruppe“ für die Vorschulkinder, „Räuberfrühstück“/Frühstücksbuffet freitags.

Externes Angebot: kreative Kunst- und Musikschule

3.2. Feste und Feiern

Das Feiern von Festen nimmt in unserem Jahresablauf einen wichtigen Stellenwert ein.

Wir orientieren uns dabei im Wesentlichen an den religiösen Feiern, aber auch anderen Anlässen wie z.B. Geburtstagen.

Die wichtigsten Feste in unserem Kindergartenjahr sind:

- Erntedankfest
- Martinsfest mit Laternenumzug
- Adventsandachten
- Nikolausfeier
- Fasching
- Fastenfrühstück/Ostern
- Johannisfest mit der Kirchengemeinde
- Familienfest in der Burgruine Sichelstein organisiert durch das Kinder- und Jugendbüro Staufenberg
- Abschlussausflug für die Vorschulkinder
- Geburtstage

Manche unserer Feste feiern wir im großen Rahmen, laden unsere Kindergartenfamilien, die Schulkinder und Lehrer und die Menschen aus unserem Dorf dazu ein.

Andere Feste wiederum feiern wir im Kindergarten.

Oft werden wir dabei von unserem Pastor unterstützt, der uns in Andachten mit der Vermittlung von religiösen Geschichten, Liedern und Gebeten begleitet. Je nach Anlass finden die Feste dann auch in der Kirche statt.

Zusammen ein Fest organisieren macht Spaß und wenn alles geschafft ist, haben alle Beteiligten das Gefühl, etwas Schönes und Großartiges erreicht zu haben.

Deshalb beziehen wir die Kinder in die Planung und Durchführung nach ihren Möglichkeiten mit ein.

Ein gemeinsames Fest lässt Familien den Kindergarten als Ort der Begegnung erleben.

Wir verstehen uns als Teil der Gemeinde und möchten uns nach unseren Möglichkeiten in das Gemeindeleben einbringen.

4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Jedes Kind ist von Geburt an mit allen Kräften dabei, die Welt zu erforschen. Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und eigene Handlungskompetenzen zu erwerben. Wir sprechen dabei von Selbstbildung. Wir verstehen somit das Kind als aktiven, kompetenten Akteur seines Lebens, nicht als Objekt der Bildungsbemühungen anderer.

Mit unserem Leitbild betonen wir die Subjektivität des Bildungsprozesses und die Wissbegierde unserer Kinder bei der neugierigen Erkundung ihrer Welt.

Das zeigt sich besonders im Spiel unserer Kinder. Die Fähigkeit zu spielen, ist dem Menschen genauso angeboren, wie das Sprachvermögen. So wie sich Sprache und Sprechen in einem sprachlich anregenden Milieu gut entwickeln können, bedarf auch das Spiel der Kinder förderliche Bedingungen, um einen Reichtum an Erfahrungen erlernen zu können. Besonders wichtig ist uns eine gute Anleitung für ein Spiel und die Vorbildwirkung der Erwachsenen. Bildungsprozesse sind immer soziale und kommunikative Prozesse zwischen Kindern, sowie zwischen Kindern und Erwachsenen.

Es ist unser Ziel, dass sich die Erfüllung der emotionalen Grundbedürfnisse, wie eine sichere Bindung an uns als Bezugspersonen, von Beginn an entwickelt. Nur mit einer guten Eingewöhnungsphase mit den Eltern/Bezugspersonen, schaffen wir eine sichere Basis für ein glückliches Leben und Lernen in unserer Kindertagesstätte.

Unsere Arbeitsweisen und Methoden in der pädagogischen Arbeit richten sich nach Alters- und Entwicklungsstand der Kinder. Sie werden auf Grundlage des Niedersächsischen Bildungs- und Erziehungsplanes angemessen gefördert. Unser Augenmerk liegt dabei auf den verschiedenen Lernbereichen.

Die Lernbereiche sind:

4.1. emotionale Entwicklung und soziales Lernen

4.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

4.3. Körper - Bewegung - Gesundheit

4.4. Sprache und Sprechen

4.5. Lebenspraktische Kompetenzen

4.6. Mathematisches Grundverständnis

4.7. Ästhetische Bildung

4.8. Natur und Lebenswelt

4.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

In unserer pädagogischen Arbeit achten wir darauf, dass die verschiedenen Bildungsbereiche bei den Kindern angesprochen werden.

Den Niedersächsischen Bildungs- und Erziehungsplan kann man bei uns im Kindergarten in Schriftform einsehen oder sich im Internet auf der Seite des Niedersächsischen Kultusministeriums online anschauen.

In unserer pädagogischen Arbeit ist uns besonders wichtig,

4.1.1.... dass wir Ansprechpartner für die Kinder sind und für sie eine geborgene Atmosphäre schaffen.

Es ist uns Erzieherinnen hier im Kindergarten wichtig auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, sie in ihren Stärken und Schwächen anzunehmen. Die Kinder erleben bei uns eine Atmosphäre der Geborgenheit. Dies zeigt sich in kindgerechter Raumgestaltung, in liebevoller Betreuung und in dem auf die Kinder abgestimmten Tagesablauf. So entsteht ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Erzieherinnen und Kindern, die sich öffnen, Erlebtes mitteilen, Fragen stellen und ihre Gefühle zum Ausdruck bringen.

4.1.2.dass die Kinder sich als Teil der Gruppe erleben können und innerhalb der Gruppe ihre Grenzen und Möglichkeiten erfahren

Wir wollen unsere Kinder gesellschaftsfähig machen. Daher steht soziales Lernen bei uns im Kindergarten im Mittelpunkt. Die Kinder lernen im täglichen Leben von- und miteinander:

- Rücksichtnahme üben
- Geduld aufbringen
- abwarten können
- den Schwächeren Hilfestellung leisten
- sich selbst helfen zu lassen
- sich verbal auseinanderzusetzen.
- Regeln einhalten

Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich nach eigenen Kräften in die Gruppe einzubringen.

Dabei haben wir Erzieherinnen eine unterstützende und begleitende Funktion, indem wir Rahmenbedingungen schaffen, die den Kindern Orientierung und Halt geben.

Mit diesem Hintergrund können die Kinder Selbstständigkeit erlernen und Selbstsicherheit erlangen.

4.2.... dass wir durch Spaß und Freude am Spiel die Kinder motivieren die Welt zu entdecken und zu begreifen

Die Kinder finden in unserem Kindergarten Raum und Zeit zum Spielen. Das Spiel bietet den Kindern zum einen die Möglichkeit ihre Gefühle und Emotionen zum Ausdruck zu bringen und diese zu verarbeiten, zum anderen ist das Spiel eine wichtige Voraussetzung zum Lernen.

Emotionales Lernen drückt sich zum Beispiel im Rollenspiel aus, dabei kreieren die Kinder ihre eigene Welt und machen sich ihren reichen Schatz an Phantasie zunutze. Gerne schlüpfen sie in bekannte Fernsehfiguren oder andere Vorbilder, in Familienszenen, Situationen des Tages und der Jahreszeit. So fällt es ihnen leicht Erlebtes - ob positiv oder negativ - zu verarbeiten.

Bei dieser Art des Spiels steht die Handlung selbst im Vordergrund, es geht nicht darum ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Bei intensiver Beobachtung stellen wir fest, dass die Kinder sich öffnen, kommunikativ werden und sich erleichtert und verstanden fühlen. Sie erreichen eine gewisse Sicherheit.

Eine andere Form des Spiels ist das angeleitete Spiel, wie z.B. Tischspiele, Kreisspiele, Singspiele, Bewegungsspiele, Fingerspiele, Kimpiele etc.

Wir stellen den Kindern altersgemäßes und entwicklungsgerechtes Material zur Verfügung. Hierbei sind wir Erzieherinnen nicht mehr nur in der Beobachterrolle, sondern setzen gezielt Impulse.

Wir greifen aktiv in das Spielgeschehen ein, indem wir neue Spiele vorstellen, Regeln erklären, Spielvorschläge und Ideen der Kinder aufgreifen. Die Kinder werden von uns in verschiedenen Situationen bewegt am Spiel teilzunehmen und sich etwas zuzu-trauen. Auch wenn etwas noch nicht so gut klappt, leisten wir den Kindern Hilfe-stellung und ermutigen sie durch Lob und Anerkennung ihres Tuns bei der Sache zu bleiben.

Bei Misserfolg, Enttäuschung und Frustration finden die Kinder bei uns Trost und Halt.

Das angeleitete Spiel fördert nicht nur soziale Kompetenzen, sondern spricht auch unterschiedliche Lernbereiche an:

Grob- und Feinmotorik, Konzentration, Ausdauer, Sprache/Wortschatz, Farben/Formen/Mengen/Zahlen, Melodien, Texte, Rhythmik usw.

Durch ein stetiges Wiederholen der Spiele werden die verschiedenen Lernbereiche gefestigt.

Unter Berücksichtigung der natürlichen Neugier und dem Forscherdrang der Kinder begeben wir uns regelmäßig mit ihnen auf Entdeckungsreisen. Zusammenhänge des Lebens und der vier Jahreszeiten werden spielerisch begreifbar gemacht.

Die Lust und Freude am Spiel und Entdecken steht immer im Vordergrund, denn so bleibt die Motivation der Kinder erhalten.

4.3. ... dass wir die Voraussetzungen schaffen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich und ihren Körper wahrzunehmen.

Bei uns wird BEWEGUNG großgeschrieben.

Durch Bewegung lernen die Kinder sich in Beziehung zu ihrer Umwelt kennen.

Sie bilden wichtige Begrifflichkeiten (oben-unten, vorne-hinten etc.) und schulen ihre Körperwahrnehmung.

Wir differenzieren angeleitete und freie Bewegung.

Durch angeleitete Bewegungsangebote haben wir die Möglichkeit, Stärken und Schwächen der Kinder gezielt wahrzunehmen und darauf individuell einzugehen.

Im Rahmen dieser Angebote werden den Kinder spezielle Geräte und Materialien zur Verfügung gestellt und im Umgang damit angeleitet.

Einen genauso hohen Stellenwert genießt bei uns die natürliche Form der Bewegung innerhalb des Freispiels im Innen- und Außenbereich des Kindergartens.

Unser Tagesablauf ist so gestaltet, dass den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, sich und den eigenen Körper mittels Bewegung einzuschätzen und ein zu setzen zu lernen.

Unzählige Aktivitäten finden in der Natur statt und fördern dadurch besonders intensiv die Sinneswahrnehmung der Kinder.

Bei jedem Wetter die Natur erleben ist unser Motto und die Naturmaterialien auf die Kinder einwirken zu lassen ist unser Ziel.

Matschen mit Wasser und Erde, barfuß im Gras und Sand laufen, im Schnee spielen und den Wald erkunden macht nicht nur Spaß, sondern schult auch die Sinne.

4.4....dass die Kinder Raum und Zeit bekommen sich sprachlich auszuprobieren und weiterzuentwickeln

Miteinander zu reden, sich verstehen, lernen sich mitzuteilen, zuhören, gehört werden, sich begegnen sind elementare Bedürfnisse und die Grundlage zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und allen Aktivitäten des Kindergartens („Überall steckt Sprache drin“, DJI).

Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Sprache ist eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zwischen Erwachsenen und Kind.

Jedes Kind kommt mit der Lust zu kommunizieren auf die Welt. Es ist unsere Aufgabe, diese Freude und Neugier zu erhalten und zu fördern.

Wir bauen eine verlässliche Beziehung auf nonverbaler und verbaler Ebene auf und wissen, dass das Tempo dafür unterschiedlich lang gestaltet werden muss und entscheidend durch das Kind bestimmt wird.

Sprachliches Lernen braucht andere Kinder und Erwachsene im Dialog und Aktivitäten. Jedes Kind braucht Seinesgleichen auf Augenhöhe, um sein eigenes Selbst ausbilden zu können.

Wir wollen Kontakte von Kindern untereinander positiv unterstützen, fördern und achten bewusst auf eine Altersmischung. Zudem vermeiden wir eine Separierung von Kindern mit spezifischen Sprachauffälligkeiten.

Sprachbildung orientiert sich an den Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien. Wir wollen wissen, wer du bist und woher du kommst.

Unsere pädagogische Haltung ist interessiert und offen; wir setzen uns mit den für uns fremden Lebenslagen auseinander.

Sprachentwicklung bindet interkulturelle Bildung mit ein. Jedes Kind hat seine eigene kulturelle Geschichte und geht seinen eigenen Weg.

Wir werten das Erlernen der Muttersprache als positiven Aspekt zur Identitätsfindung/ Selbstfindung. In unserer Einrichtung ist die Muttersprache erwünscht.

Sprachentwicklung und –förderung ist Bildungsarbeit. Sprachliches Erfahren und Lernen von Anfang an und zu jeder Zeit. Kinder lernen durch eigene Erfahrung – durch Selbst-Tätig-Sein und Vorbilder. Kinder lernen in und aus jeder Situation und mit allen Sinnen.

Wir gestalten Bildungsprozesse in Alltagsbezügen und begleiten unser Handeln stets sprachlich klar und ansprechend. Die Sprachentwicklung wird beobachtet und bei eventuellem Förderbedarf beraten wir die Eltern Kontakt zu Logopäden aufzunehmen und erarbeiten ein gemeinsames Konzept zur individuellen Förderung des Kindes.

Die Kinder haben bei uns die Gelegenheit ihr Sprachverständnis, sowie ihre Sprechfähigkeit zu erproben und lernen dabei Gesprächsregeln einzuhalten.

Zudem bieten wir den Kindern durch vielfältige Möglichkeiten, wie beispielsweise regelmäßiges Singen, Kreisspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten erzählen, Wackelzahntruff (Vorschulkindgruppe) usw. ihre Sprachkompetenzen weiterzuentwickeln.

4.5.... dass die Kinder selbstständig werden und im lebenspraktischen Bereich gefördert werden

Wir finden es sehr wichtig, die Kinder im lebenspraktischen Bereich zu unterstützen und ihnen dabei Hilfestellung zu geben selbstständig zu werden.

Dazu gehören das An- und Ausziehen, das eigenständige Hände waschen vor und nach dem Essen genauso wie die Organisation beim Frühstück und der fürsorgliche Umgang mit den entsprechenden Utensilien und der eigenen Kleidung. Genauso wichtig ist es eigenständig um Hilfe zu bitten oder zu erkennen, wenn jemand Hilfe benötigt. Wenn uns die Eltern signalisieren, dass sie an der Sauberkeitserziehung arbeiten, stehen wir Ihnen unterstützend zur Seite.

Wir möchten die Kinder darin stärken, Konflikte selbst zu lösen. Stehen ihnen aber als Ansprechpartner zur Seite, wenn sie bei der Lösung eines Konfliktes noch Hilfestellung benötigen und vermitteln bei Bedarf.

Kinder erhalten bei uns den Raum und die Zeit Dinge selbstständig auszuprobieren und so eigene Erfahrungen zu sammeln und zu lernen.

4.6. ...dass die Kinder mit Zahlen experimentieren und ihr mathematische Grundverständnis gefördert wird

Kinder verfügen über einen natürlichen Forscherdrang, den wir in unserer Arbeit nutzen, um ihnen mathematische Zusammenhänge begreifbar zu machen.

Bereits im Kindergartenalter beschäftigen Kinder sich spielerisch mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen wie z.B. Formen, Mengen, Raum und Zeit und den physikalischen Eigenschaften wie zum Beispiel schwer-leicht, weich-hart etc.

Im Alltag bieten verschiedene Spielmaterialien und Alltagssituationen die Möglichkeiten naturwissenschaftliche Grundlagen zu entdecken und kennenzulernen.

Steck- und Würfelspiele sowie Stuhlkreise mit abwechslungsreichen Spielen helfen den Kindern ein Verständnis von Zahlen und Mengen zu erhalten. Selbst die Situationen am Esstisch bieten schon den Kleinsten Potenzial wahrzunehmen, ob der Becher voll oder leer ist.

4.7. ...dass die Kreativität und Phantasie der Kinder geweckt und gefördert wird ihre natürliche Neugier erhalten bleibt.

Im Kindergarten entwickeln die Kinder ein hohes Potential an Kreativität und Phantasie. Um das zum Ausdruck zu bringen benötigen sie unsere Unterstützung in vielfältiger Form.

Dazu stellen wir ihnen verschiedene Materialien wie zum Beispiel:

- Malutensilien
- Naturmaterialien
- Knete
- Wolle
- Kleister
- Scheren
- Spiele
- Verkleidungsecke etc.
- zur Verfügung.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder zu ermutigen neue Materialien auszuprobieren und ihre Ideen aufzugreifen.

In unserem Kindergarten legen wir Wert auf musikalische und tänzerische Förderung. Deswegen gehören bei uns folgende Dinge im Kindergartenalltag dazu:

- Singkreise
- Klanggeschichten
- Kennenlernen des Orff'schen Instrumentariums
- Kennenlernen klassischer Musikstücke
- tanzen und rhythmisches Bewegen zur Musik
- Erkunden eigener Körperinstrumente.

Zum kreativen Umgang mit Medien gehört nicht nur das Malen, Basteln, Singen und Tanzen sondern auch das Theaterspielen und Betrachten von Bilderbüchern.

Dazu erhalten unsere Kinder regelmäßig Gelegenheit durch

- Bilderbuchbetrachtungen
- verkleiden und Rollenspiele
- einüben kleiner Theaterstücke (z.B. für Feste)
- hören von Musik

Bei allen kreativen Tätigkeiten steht das Tun und Werden im Vordergrund. Nicht das „Endergebnis“.

Wir möchten durch die ästhetische Bildung alle Sinne der Kinder anregen.

4.8. ...dass die Kinder Gelegenheit haben die Natur und den Wald zu erkunden

Wir möchten die Natur für die Kinder zum Erlebnisort machen, die Sensibilität für das Leben fördern und das Zusammenspiel von Mensch und Natur bewußt machen.

Kinder lernen durch sehen, hören, fühlen, schmecken, riechen, sie müssen sich bewegen und ausprobieren können, um sich selbst und ihre Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes „zu begreifen“.

Daher ist es für die Entwicklung der Kinder wichtig sich nicht nur im Haus, sondern auch im Außengelände aufzuhalten. Die Lage unseres Kindergartens bietet dazu die idealen Voraussetzungen. Wir verfügen über ein großzügiges Außengelände mit einer Wasserspielanlage. Wälder, Bäche und Felder finden wir in Fußnähe.

Wir nutzen die idealen Voraussetzungen für regelmäßige Aufenthalte in

der Natur („Waldtage“).

Bei regelmäßigen Ausflügen in den Wald lernen die Kinder die Stille und Ruhe dort kennen. Aufenthalte im Wald können zu Ruhe, Konzentration und innerer Stabilität führen, machen sensibel für feinste Geräusche und Vorgänge sowohl in der Natur wie auch im eigenen Körper.

Den Geruch der Natur wahrzunehmen gehört genauso dazu wie das Wahrnehmen des weichen Bodens, der rauen Baumrinde, glatter Steine aber auch von Wind, Kälte, Nässe oder der Wärme der Sonnenstrahlen über den Tastsinn.

Das Erlebnis zum Beispiel auf einem Baumstamm zu balancieren oder hochzuklettern stärkt das Selbstbewusstsein und motiviert den nächsten Schritt in der eigenen Entwicklung zu machen. Hat das Kind genügend Raum seine Grobmotorik zu entwickeln wird es auch in der Natur seine feinmotorischen Fähigkeiten spielerisch fördern können zum Beispiel durch das Flechten von Gänseblümchenkettchen, das Malen mit Stöcken oder Spielen mit Waldfrüchten.

Unser großzügiges Außengelände bietet die Möglichkeit sich draußen auszuprobieren und zum Beispiel anhand der Wasserspielanlage mit Wasser, Erde, Sand und Matsch zu experimentieren und sich draußen „auszutoben“.

Beim Aufenthalt im Wald werden die Kinder angeregt, sich mit verschiedenen Naturmaterialien auseinanderzusetzen und Vorgänge in der Natur zu beobachten und erfassen.

Aus allen diesen Gründen sind wir gerne draußen – bei Wind und Wetter!

4.9. ... dass die Kinder eine religiöse Orientierung auf Grundlage des christlichen Glaubens erhalten

Da wir eine Einrichtung in evangelischer Trägerschaft sind, arbeiten wir mit den Kindern religionspädagogisch.

Religionspädagogische Elemente fließen in verschiedene Bereiche unserer Arbeit ein.

Im Wesentlichen orientieren wir uns dabei auch an unserem Leitbild, das mit allen evangelischen Einrichtungen des Kirchenkreises Hann. Münden entwickelt wurde und bei uns im Kindergarten erhältlich ist.

Das christliche Menschenbild dient uns als Wegweiser in der Erziehung der Kinder.

Einen hohen Stellenwert hat für uns die Vermittlung von Wärme und Geborgenheit. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen und mit Spaß und Freude ihr Leben genießen lernen.

In unserem Selbstverständnis möchten wir Wegbegleiter von Eltern und Kindern sein, die unsere Einrichtung besuchen.

Wir sehen uns als Vorbilder und möchten unsere Kindergartenkinder auch zu solchen erziehen. Dazu gehört für uns Toleranz, Achtung und Respekt auch und besonders gegenüber anderen Kulturen und Religionen.

Auf Grundlage der christlichen Wertvorstellung unterstützen wir die Kinder, Verantwortung für sich, andere und Gottes Schöpfung zu übernehmen.

Wir nehmen jeden Menschen in seiner von Gott gegebenen Einzigartigkeit, mit seinen Stärken und Schwächen an.

Zu unserem religionspädagogischen Bildungsauftrag gehört es aber auch, Fragen und Vorstellungen der Kinder nach dem Sein auf der Erde aufzugreifen und mit ihnen gemeinsam auf christlicher Grundlage nach Antworten zu suchen. Oft stellt sich schon für die Jüngsten die Frage „woher komme ich?“, „wohin gehe ich?“. Anhand von biblischen Geschichten suchen wir gemeinsam mit den Kindern nach Antworten.

Alle Kinder in unserer Einrichtung haben die Möglichkeit, den christlichen Glauben mit seinen Traditionen und Bräuchen kennenzulernen.

Durch das Leben und Erleben von christlichen Bräuchen und Traditionen entdecken die Kinder den christlichen Glauben ganz lebensnah und praktisch, sie vermitteln den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

Die verschiedenen Erklärungsansätze rund um den christlichen Glauben und die praktischen Erfahrungen, die die Kinder damit im Kindergarten machen können, verschaffen ihnen langfristig Rückhalt und Geborgenheit in ihrem Umgang mit dem Glauben und der Welt.

5. Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens.

Wir begreifen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Wir Erzieherinnen sind dabei Beobachterinnen; die Kinder Akteure ihrer Entwicklung.

Je besser wir über jedes Kind Bescheid wissen, umso sicherer können wir sein, es auf eine optimale und ihm angemessene Art zu fördern.

Aus diesem Grund führen wir für jedes Kind ein Portfolio, indem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert und reflektiert werden.

Jedes Kind hat seinen eigenen Ordner, in dem alles, was für die Entwicklung des Kindes wichtig ist, z.B. Eigenarbeiten der Kinder, Lerngeschichten, Erzählungen, Aussagen der Kinder, usw. gesammelt werden.

Eltern sind dazu eingeladen, eigene Dokumente für das Portfolio beizusteuern.

Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seinen Ordner mit nach Hause.

6. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Im Elternhaus werden die entscheidenden Grundlagen für die Entwicklung der Kinder gelegt. Das KiTaG verpflichtet die Tagesstätten, mit den Eltern der Kinder zusammen zu arbeiten und sie an den wesentlichen Angelegenheiten des Kindergartens zu beteiligen. §22 Abs. 3 SGB VIII

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen wir in einer Elternvollversammlung zwei Eltern aus jeder Gruppe als Elternbeiräte, die verantwortungsbewusst unsere Arbeit mit den Kindern unterstützen.

Wir beziehen alle Eltern in das Alltagsleben des Kindergartens ein und bieten ihnen unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit an (wie z.B. Elternabende, gemeinsame Feste, Gottesdienste, Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche, Portfolio, Bastelabende, Hospitationen u.ä.).

Die Eingewöhnungsphase unserer Kinder gestalten wir, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, mit den Eltern. Das heißt, dass Eltern ihr Kind so lange begleiten dürfen, bis es eine vertrauensvolle Beziehung zu einer Erzieherin aufgebaut hat.

Darüber hinaus informieren wir die Eltern regelmäßig über Elternbriefe.

7. Partizipation

Alle Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Alter und dem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden (vgl. UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12, Absatz 1).

Wir räumen den Kindern Entscheidungsspielräume ein, begleiten sie bei der Suche nach Lösungen und unterstützen so die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten.

Wir erkennen an, dass die Kinder auf der inhaltlichen Ebene Experten für ihr eigenes Empfinden und ihre Lebensräume sind. Wir begegnen ihnen gleichberechtigt und interessiert, unterstützen sie bei einer Gesprächs- und Streitkultur. Die Kinder werden in Entscheidungen, die das eigene Leben und die Gemeinschaft betreffen, einbezogen. Sie erfahren ihre Beteiligung als selbstverständlich und kommen so zu der Überzeugung, etwas bewirken zu können. Partizipation ist ein Bestandteil unseres täglichen Umgangs mit den Kindern und ist von zentraler Bedeutung für den Bestand der Demokratie.

Durch unser teiloffenes Konzept wird Partizipation bei uns im Tagesablauf gelebt. Die Kinder sind dadurch in ihre Tagesplanung mit einbezogen und können sie aktiv gestalten. So können die Kinder selbst entscheiden, wie, wo und mit wem sie ihre Freispielphase verbringen und welche Angebote sie bei welcher Erzieherin wahrnehmen möchten. Zudem werden die Kinder auch Entscheidungen des täglichen Lebens mit einbezogen, z.B. bei der Auswahl des Mittagessens oder des Angebotes bei unserem Frühstücksbuffet. Wir sind offen für Themen, die die Kinder mitbringen, greifen sie im Kindergartenalltag auf und arbeiten damit.

8. Gleichstellung der Geschlechterrollen

Aus dem deutschen Verfassungsrecht ergibt sich die Verpflichtung zur Gleichberechtigung von Männern und Frauen und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken.

Kinder sind Jungen und Mädchen. Sie unterscheiden sich von Geburt an in ihrer biologischen Geschlechterzugehörigkeit und sie bilden ihre soziokulturelle Geschlechtsidentität, indem sie Vorstellungen davon entwickeln, was ein Junge oder ein Mädchen in dieser Gesellschaft ist. Wie dies geschieht, ist in hohem Maße abhängig von gesellschaftlichen Erwartungen und von den gelebten Geschlechtsrollen der Erwachsenen (typisch: Jungs spielen Fußball, die Mädchen mit Puppen) und andere kulturell bestimmte Männer- und Frauenrollen werden Kindern durch Medien, aber vor allem durch ihr Elternhaus und den Erzieherinnen geprägt.

Dabei ist von besonderer Bedeutung, dass Kindertageseinrichtungen in besonderem Maße von den gesellschaftlichen Rollenerwartungen geprägt sind:

Die Fachkräfte sind in Überzahl weiblich, was auf die Gestaltung des Alltags und auf die Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder einen erheblichen Einfluss hat. Die Auseinandersetzung mit der Geschlechterzugehörigkeit ist ein grundlegender Bestandteil der Identitätsentwicklung eines jeden Kindes.

Daher achten wir in unserer Raumgestaltung darauf, dass sowohl für Jungen, als auch für Mädchen entsprechendes Spielmaterial vorhanden ist, wie z.B. Konstruktionsmaterial, Puppen, verschiedene Fahrzeuge, Bastelmaterialien und vieles mehr.

Wir bestärken die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentfaltung, das sie sich beim Verkleiden (Prinzessin, Bauarbeiter, Pirat) oder im Rollenspiel (Mutter, Vater, Kind) ausprobieren können und so verschiedene Identifikationsmöglichkeiten angeboten werden.

Jungen sollten "weibliche" Eigenschaften und Mädchen "männliche" Verhaltensweisen erproben dürfen und in ihr Selbstverständnis integrieren.

9. Kinderschutz nach § 8a SGB VIII

Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder nehmen die in den UN-Kinderrechtskonventionen formulierten Kinderrechte ernst.

Zwischen dem Jugendamt Göttingen und unserer Einrichtung besteht eine Vereinbarung zum Schutzauftrag des einzelnen Kindes, die jeder/m Mitarbeiter/in bekannt ist.

Die Vereinbarung bekräftigt Verantwortung und Einschätzung gegenüber der anvertrauten Kinder zu gewährleisten, sowie die Vorgehensweise bei eventueller Kindeswohlgefährdung einzuhalten.

Ein speziell zur Kindeswohlgefährdung erarbeiteter Ablaufplan sowie Einschätzungsskalen liegen vor und die "Kinderschutzfachkraft" ist namentlich mit Kontaktdaten bekannt.

Eine Belehrung findet jährlich statt und wird von den Mitarbeitern/innen gegengezeichnet.

"Kinder benötigen im besonderen Maße unsere Aufmerksamkeit. Sie bedürfen der Erziehung und der Bildung sowie der Fürsorge und des Schutzes. Jedes Kind muss angemessene Chancen zur individuellen Entwicklung, sowie zur Erziehung und Förderung hin zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit haben. Hierfür tragen in erster Linie die Eltern und Familien die Verantwortung."

10. Vernetzung/Kooperation

10.1. Zusammenarbeit mit der Schule

Der Kindergarten ist eine Bildungsstätte.

Unter Anleitung pädagogischen Fachpersonals werden Kinder auf die Schule und ihr weiteres Leben vorbereitet. Während der gesamten Lebensjahre, die ein Kind bei uns in der Einrichtung verbringt, wird es gemäß seines Entwicklungsstandes gefördert und erhält Impulse, sich weiterzuentwickeln.

Daher ist die gesamte Aufenthaltsdauer im Kindergarten als Vorbereitung auf die Schule zu sehen.

Im letzten Jahr vor der Einschulung erhalten die Kinder durch eine differenzierte Zusammenarbeit mit der Schule verstärkt die Möglichkeit, sich an die bald neue Situation zu gewöhnen und die Schule, das Arbeiten dort und die Lehrer kennenzulernen. Das Kindergarten- und Schulpersonal stehen in einem regelmäßigen Austausch miteinander. Dieses Jahr nennen wir das „Brückenjahr“. Als einer der ersten Kindergärten haben wir am Modellprojekt „Brückenjahr“ teilgenommen und dafür eine Auszeichnung erhalten.

Eine Schweigepflichtsentbindung ermöglicht den Erzieherinnen und den Lehrerinnen den direkten Austausch über die Kinder.

Das ist wichtig, um den Kindern den Übergang zur Schule möglichst leicht zu machen, denn die Kinder erhalten so die Chance an ihrem individuellen Entwicklungsstand abgeholt zu werden.

Die Grundschule steht nach dem Niedersächsischen Schulgesetz und im Rahmen ihrer pädagogischen Verantwortung in der Pflicht mit dem Kindergarten zu kooperieren.

Es besteht nach dem Kindergartengesetz für Tageseinrichtungen der Auftrag zur Zusammenarbeit mit der Grundschule (§3 Absatz 5).

Zu den wichtigsten Aspekten der Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Kindergarten Uschlag gehören u.a. die Kooperationsgespräche, die mindestens zweimal im Jahr stattfinden.

Diese Gespräche finden zwischen Lehrern und Erziehern statt und dienen dazu eigene Vorstellungen zu äußern, realistische Erwartungen, pädagogische Inhalte der Arbeit und eine Einschätzung des eigenen Handelns auszutauschen.

Die Ziele und Inhalte der kooperativen Zusammenarbeit sind:

- Absprache und Erfahrungsaustausch
- Erziehungsziele in Kindergarten und Schule
- Problembereiche ansprechen
- Austausch über Merkmale der Schulfähigkeit
- Beobachtung der einzelnen Kinder und/oder Fördermaßnahmen
- Beratung der Eltern
- gemeinsame Veranstaltungen (Hospitationen, Feste, Feiern, Projekte) planen

10.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zum Wohle der Kinder arbeiten wird mit anderen Institutionen zusammen. Dazu gehören die Frühförderstelle, Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten , Motopäden etc.), Kinderärzte, Sozialpädiatrische Zentren u.a.

Damit zuständige Stellen sich ein Bild von der Entwicklung des Kindes machen können und das Kind eine ihm adäquate Förderung erhält, ist für uns eine Zusammenarbeit mit ihnen und den Eltern unerlässlich.

Voraussetzung ist eine aktuelle dem Kindergarten vorliegende Schweigepflichtsentbindung.

11. Beschwerdemanagement

Uns ist Offenheit und Akzeptanz in der Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, um zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten.

So wollen wir mit

- Freundlichkeit und Fachkompetenz
- durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche, Elternabende
- Treffen des Elternbeirates, sowie
- Hospitationen

zur Zufriedenheit der Eltern und Familien beitragen, um so die bestmögliche Entwicklung eines jeden Kindes erreichen zu können.

Unsere Einrichtung steht Rückmeldungen aus den Elternhäusern aufgeschlossen gegenüber. Alle Mitarbeiter/innen erkennen konstruktive Kritik und Anregungen als hilfreich für eine positive Entwicklung des Kindergartens, an.

Beschwerden werden von uns sensibel und bei Bedarf mit Vertrauensschutz behandelt. Jede Beschwerde wird bearbeitet, kurzfristig beantwortet und die Eltern werden über eventuelle Veränderungsschritte zeitnah informiert.

Hierzu haben wir speziell für unsere Einrichtung im Kita-Verband Hann. Münden ein strukturiertes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden erarbeitet. Dort beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivwechsel aller Beteiligten.

12. Zusammenarbeit im Team

Wir halten eine funktionierende Zusammenarbeit im Team für unerlässlich, um optimal auf die Bedürfnisse der Familien und Kinder einzugehen.

Alle elf pädagogischen Mitarbeiter treffen sich wöchentlich in einer Teamsitzung, um gemeinsam das pädagogische Handeln zu planen und zu reflektieren, sich über die Entwicklung der Kinder auszutauschen und das weitere Handeln zu planen.

Zudem haben alle pädagogischen Mitarbeiter wöchentlich eine Verfügungszeit. Innerhalb der Vorbereitungszeit werden Elterngespräche geführt, Beobachtungen ausgewertet, Absprachen und Vorbereitungen in Hinblick auf die Arbeit mit den Kindern getroffen und konkrete Angebote und Projekte vorbereitet und geplant.

Die MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Diese Fortbildungen werden von den ErzieherInnen einzeln besucht, zudem finden auch Fortbildungen im Team statt.

13. Qualitätsentwicklung- und sicherung

Kinder brauchen zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten, zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit und zum Aufbau ihrer sozialen Kompetenzen ihnen angemessene Rahmenbedingungen.

Eine der Freiheit und Würde der Person verpflichtenden Erziehung macht die Qualität der Arbeit einer evangelischen Kindertagesstätte aus. Diese wird erkennbar an der Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte sowie an den äußeren Ausstattungsmerkmalen, die die Bildungs- und Entwicklungsprozesse ermöglichen und optimal fördern.

Die Mitarbeiter der Kindertagesstätten sind für die Entwicklung, Förderung und Erziehung der Kinder von entscheidender Bedeutung: als Partner und Partnerinnen, als Begleiter und Begleiterinnen und als Orientierungspersonen.

Im Rahmen unserer Leitbildentwicklung haben wir für unsere Einrichtung Ziele und Qualitätskriterien entwickelt, die die Zielvorgabe für die pädagogische Arbeit und das evangelische Profil verdeutlichen. Diese werden auf Grundlage des Qualitätshandbuches der Bundesregierung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) evaluiert und weiterentwickelt.

Um die Qualität der unserer Einrichtung zu sichern und weiterzuentwickeln arbeiten wir eng mit der pädagogischen Leitung des Kirchenkreises Münden zusammen und tauschen uns kollegial im Rahmen regelmäßig stattfindender Konferenzen mit allen Leiterinnen der Kindertagesstätten aus, sowie in den wöchentlich stattfinden Teamsitzungen.

Die Mitarbeiter besuchen regelmäßig Fortbildungen, nehmen an internen Studientagen teil und reflektieren ihre Arbeit unter anderem auch in Mitarbeiterjahresgesprächen.

Die Überprüfung der Konzeption findet im Rahmen von Dienstbesprechungen und Studientagen statt.

Die außerhalb der Betreuungszeit liegende Verfügungszeit nutzen wir für unsere Planung, Informationsaustausch, Dokumentation, Fallbesprechungen, Elterngespräche und unsere Präsenz in der Öffentlichkeit.